

MUSEOLUM

- Konzept und Prinzipien -

Von Michael Altmöos

pdf-download aus www.nahe-natur.com und www.museolum.de

Dieser Text, alle Bilder und das Konzept von ‚Museolum‘ sind rechtlich geschützt. Siehe Impressum von „Nahe der Natur“: <http://www.nahe-natur.com/impressum.html>

Museolum-Rahmen:

‚Museolum‘ bezeichnet ein übertragbares Ausstellungskonzept und speziell "Nahe der Natur" in Staudernheim das Naturstein-Haus, in dem dieses Konzept als Teil eines Mitmach-Museums für Naturschutz („Nahe der Natur“, www.nahe-natur.com) erstmals umgesetzt wird.

Museolum-Konzept:

Unter dem altertümlich klingendem und doch neu erfundenem Kunstbegriff 'Museolum' haben wir ein besonderes Ausstellungskonzept für relativ kleine Häuser oder stark gegliederte Ausstellungsflächen (mehrere Zimmer) in Kombination folgender 15 Prinzipien entwickelt:

(1) Gemütlichkeit: Das Wort „Museolum“ verniedlicht ganz bewusst den ungeheuren Begriff „Museum“: hier ist es angesichts einer im Vergleich zu großen Ausstellungshallen relativ kleinen Fläche (die aber auch nicht zu eng ist) und angesichts mehrerer nicht zu großer "wohnlicher" Räume angenehm gegliedert. So ist nicht gleich die ganze Fläche einsehbar, es gibt teils versteckte Durchgänge, Ecken und Nischen. Deshalb gibt es eine angenehme Spannung und die Möglichkeit für Überraschungen (siehe auch Prinzip 12). Dennoch ist das Angebot aufgrund des letztlich begrenzten Raumes schön überschaubar, in überaus "menschlicher" Dimension. Ein Museolum ist also insgesamt nicht sehr groß (meist zwischen 100 m² und 500 m², maximal bis 1000 m² Ausstellungsfläche).

Die Ausstellung ist im Sinne eines Wohlfühlens Könnens mit einem besonderen persönlichen, ja liebevollem Ambiente versehen. Gemütlichkeit, Individualität und Persönlichkeit statt perfektionistischer oder steril wirkender "Hochglanz-Ausstellung"! Deshalb ist die Präsentation teilweise sichtbar "handgemacht" und somit nicht immer ganz perfekt, aber doch meist charmant und in jedem Fall authentisch. Eine Gemütlichkeit wird letztlich auch durch entsprechend angepasste Raumgestaltungen unterstützt, gut angepasst an die Architektur des Hauses und nicht umgekehrt. Stimmgig - Zum Wohlfühlen.

(2) Interaktivität: Wie in vielen Ausstellungen üblich und wichtig, so wird auch im Museolum Interaktion angeboten. Das heißt, die Besucher können zu Ausstellungsstücken oder Modellen etwas tun, also "in Interaktion" treten. Im Museolum wird Interaktion aber wohl dossiert angeboten, wie übrigens alle nachfolgenden Punkte auch. Das gebietet zunächst schon der relativ überschaubare Raum (1), an dessen "Wohnlichkeit" und "Gemütlichkeit" die Interaktionen angepasst werden. Dossierte Interaktion heißt hier, dass "action" nicht als Selbstzweck dient, sondern mit

Kenntnisgewinn, mit Vertiefung oder mit einem besonderen Denkanstoß gekoppelt ist. Dennoch darf es richtig viel Spass machen. Dossierierte Interaktion heißt auch, dass es differenzierte interaktive Angebote gezielt für die Bedürfnisse von Kindern, aber auch für (anspruchsvollere) Erwachsene und andere (enger) definierte Besuchergruppen gibt, sowie auch Angebote, die "integrativ" auf unterschiedliche Besuchertypen wirken können. Möglichkeiten der Interaktion und des Beobachtens wechseln im Museolum insgesamt ab, ohne sich zu behindern. Interaktion ist ein Angebot, aber kein Zwang.

Eine Besonderheit von Interaktion im Museolum ist, dass zu bestimmten Teilthemen die Besucher selbst passende Exponate einbringen können (und teils wieder mitnehmen können), wenn Sie möchten. Zum Beispiel beim Teilthema "Erfahrungen zum Naturschutz" können das schöne Gegenstände sein, die eine besondere Naturerfahrung oder eine persönliche Naturschutz-Geschichte repräsentieren, die auch für Andere interessant ist. So entsteht eine dynamische und einzigartige "Mitmach-Sammlung", die im Museolum koordiniert und moderiert wird.

(3) Kooperation: An einigen Stellen gilt es, gemeinsam mit anderen Besuchern etwas zu betrachten oder gemeinsam zu tun, und erst durch eine Kooperation entsteht ein spürbarer Mehrwert für die Besucher. Das kann eine entsprechende interaktive Station sein oder eine besonders zur Kommunikation anregende Installation mit Denkanstoß oder Aufforderungscharakter. Durch gemeinsames Handeln oder Austausch wird erfahrungsgemäß Spass, Erkenntnis und Verweildauer erhöht sowie das Erlebnis länger und schöner in Erinnerung behalten. Die Ausstellung ist aber derart strukturiert, dass Kooperation nicht als Zwang, sondern als freiwilliges Angebot erkannt wird und der Besucher frei ist, seinen eigenen Zugang zu wählen. Auch ohne diesen Mehrwert kann die Ausstellung grundsätzlich vom Besucher verstanden werden.



(4) Mensch! Museolum klingt nett und "menschlich" - und das soll auch so sein. Unterstützt wird dies durch die Gemütlichkeit und Überschaubarkeit (1). Im Museolum sind aber auch kompetente und ansprechbare Menschen anwesend, wenigstens einer. Damit sind keine reinen Kassierer oder Aufpasser gemeint, sondern fachkundige und authentische "Originale" zum Ort und Thema, die auf eher unaufdringliche Weise präsent sind, um den Besucher bedarfsweise anzuregen, mit ihm ins Gespräch zu kommen oder einfach nur Fragen zu beantworten. Der Besucher kann sich meist frei und ohne Kontrolle

durch die Ausstellung bewegen, er hat aber ein Angebot für nette menschliche Begegnungen und kompetente Gespräche zu den Ausstellungsthemen.

(5) Alltagsbezug: Bei vielen Dingen (aber nicht bei allen) ist es möglich, einen Alltagsbezug für die Lebenswelt der Besucher herzustellen. Das kann zum Beispiel durch Vergleiche oder durch Zusammenhänge geschehen, die teils überraschen können. Um die Ecke denken und dabei die eigene Alltags-Ecke (er)finden - Museolum!

(6) Kommunikation: Mit diesen und den weiteren Prinzipien sind vielfältige Anregungen zur Kommunikation verbunden, was die Themen der Ausstellung und persönliche Anknüpfungspunkte dazu betrifft. Denn oft sind es letztlich gerade die Menschen und gute Gespräche, die vor allem in Erinnerung bleiben oder die als "Brücken" zu den Erkenntnissen dienen.

(7) Individualität / Vielfalt: Jeder Besucher kann, wenn er möchte, mit einigen der Dinge oder (interaktiven) Stationen der Ausstellung eine ganz persönliche "eigene" Erfahrung verknüpfen. Innerhalb der Ausstellung werden für viele unterschiedliche Persönlichkeiten und Geschmäcker ganz verschiedene Teilinhalte, Geschichten, Anregungen oder Begegnungen angeboten. Der eine lässt dies aus, der andere betrachtet lieber jenes. Vielfältige Pfade zu einem Thema! Das Museum ist dann für jeden etwas anders. Jedem sein „Museolum“.

(8) Perspektivenwechsel: In der Ausstellung werden zusätzlich zu den verschiedenen Zugangsmöglichkeiten und der individuellen Inhaltsauswahl (6) auch bewusst verschiedene Sichtweisen zum jeweils gleichen Inhalt angeboten. Seriöse Information, das heißt meist Vielfalt statt Einfachheit! Subjektive Meinungen werden durchaus dargestellt, sind aber als solche erkennbar und von harten Fakten unterscheidbar. Offene Meinungsbildung statt hintergründige Meinungsvorgabe! Auch werden durch manchen Perspektivenwechsel in der Präsentation "Denkanstöße" geschaffen. Groß wird klein, klein wird groß. Scheinbar Vertrautes kann sich durch einen Rollenwechsel und mit den Augen eines Anderen überraschend ändern. So werden übliche Sichtweisen schon mal gegen den Strich gebürstet: stutzen, lächeln, staunen - selbst nachdenken! Mit Perspektivenwechsel sieht man plötzlich mehr als je zuvor. Der Horizont weitet sich: Museolum - die Welt dreht sich.

(9) Verschachtelungen: An vielen Stellen wird mit (kleinen) Kisten, Schubladen, Schatullen und Truhen gearbeitet, die ihrerseits vom Besucher geöffnet werden können ("interaktiv", 2) und Ausstellungen in der Ausstellung sind, kleine Museen im Museum: Der Kern vom Museum: Museolum!

(10) Kleinode: In der Regel sind keine sehr wertvolle teure Unikate oder weltbewegende Exponate zu finden, sondern typischerweise kleine Alltagsgegenstände oder einfache Naturalien, die jedoch im Rahmen der Darstellung und des Zusammenhanges eine besonders (wertvolle) Aussage inne haben. Kieselsteine statt Juwelen, Flaumfedern statt Düsenjets! Hier kann der Wert des Kleinen erkannt werden – „Kleinode“. Die früheren Schatz- und Wunderkammern alter Museen finden sich hier im Kleinen und in neuem Zusammenhang wieder. Schönheit und Ästhetik im Kleinen ist wichtig. Stille Faszination, alltägliche Wunder: Museolum!



(11) Geheimnisse: Das Wort ‚Museolum‘ klingt etwas geheimnisvoll. Und das soll auch so sein. Die Ausstellung ist in zumindest einigen Teilen mit einer geheimnisvollen Aura verwoben. Besonders Kinder, aber auch Erwachsene, können an verschiedenen Stellen Rätsel lösen, Geheimnisse ergründen und manchmal sogar kleine Schätze aufspüren.

(12) Überraschungen: Die Inhalte und Exponate, sowie bestimmte Szenografien und Inszenierungen sind derart aufgebaut oder kombiniert, dass der Besucher oft überrascht ist. Provokante Brüche oder neue Kombinationen führen zum Staunen, Nachdenken oder Schmunzeln. Hinter so mancher Ecke kann etwas Überraschendes sein. Die wohnliche Gliederung des insgesamt begrenzten und überschaubaren Raumes (siehe 1) in mehrere unterschiedliche Räume mit verschiedenen Ecken, Nischen und Durchgängen, die nicht von vorneherein einsehbar sind, unterstützt dieses Prinzip von Überraschungen. Das Überraschungsprinzip ist jedoch kein Selbstzweck und keine Effekthascherei, sondern wird mit sinnvollen Denkanstößen und Zusammenhängen verbunden.

(13) Humor: Es darf gelächelt und gelacht werden. Das macht nicht nur gesund, sondern führt auch oft zum besseren Verständnis. An einigen Stellen (aber natürlich nicht an allen) ist die Ausstellung bewusst humorvoll gestaltet. Perspektivenwechsel (8) und Überraschungen (12) helfen dabei. Dabei wird Humor für unterschiedliche Geschmäcker angeboten. Lachen kann aber niemals erzwungen werden, doch es kann gelegentlich zu manchen Inhalten passen. Museolum - die lockerere Version von Museum!

(14) Methoden-Mix: Ein Museolum ist nicht identisch mit einem Museum im klassischen Wortsinn - sonst würde es ja auch so heißen. Es ist vielmehr "museumsartig" (Museolum statt Museum). Das heißt, ein Museolum hat zahlreiche Eigenschaften und Methoden von richtigen Museen übernommen, wandelt davon aber auch Einiges ab und greift Methoden anderer Besucher-Einrichtungsarten auf, die im strengen Sinne eigentlich keine Museen sind, zum Beispiel aus 'science centern' mit ihren interaktiven Stationen, aus Sinnesparcours, Galerien, Meditationsräumen oder auch aus kommerziellen Erlebnisswelten. Das gilt auch für unterschiedliche Medien. Im Museolum ist alles möglich, von puristischen Exponat-Präsentationen mit Texten und Bildern bis hin zu aktuellem Multimedia. Im Sinne der besonderen und persönlichen "Wohn"-Atmosphäre (1) werden (Computer)Technologien jedoch nicht besonders betont, sicher aber auch nicht ausgeschlossen. Wir leben ja im hier und heute. Ein Museolum ist allerdings keine

Leistungsschau des vielfältigen Marktes methodischer und medialer Möglichkeiten. Stattdessen besteht die "Museolums-Kunst" darin, dass ohne Scheuklappen aus dem aktuellen und großen Methoden- und Medienschatz speziell diejenigen Elemente ausgewählt und auf den überschaubaren kleinen Raum "en miniature" angepasst und kombiniert werden, die bestmöglich die Inhalte und die angeführten Prinzipien umsetzen. Museum quer denken, "crossover": Museolum!

(15) Dynamik: Ein Museolum verändert sich fortlaufend, auch, aber nicht nur durch die "Mitmach-Sammlung" (Punkt 2, Interaktivität). Häufiger als in klassischen "Dauerausstellungen" werden Exponate, Inszenierungen oder Szenografien verändert, aber im Gegensatz zu "Sonderausstellungen" wird nicht die ganze Ausstellung auf einmal ausgetauscht. Dadurch können Wiederholungsbesucher zeitnah immer wieder interessante neue Entdeckungen machen, finden aber auch weiterhin Vertrautes vor. Hierdurch ist es zudem möglich, durch (kleinflächigen) Austausch von Exponaten oder Präsentationsformen auf Besucherwünsche oder auf Aktualisierungen im Kenntnisstand schnell zu reagieren. Ein Museolum ist besonders flexibel und aktuell.

Hintergrund-Erläuterungen:

Im Museolum ist es gemäß der 15 Prinzipien nicht sinnvoll und auch kaum möglich, dass große Menschenmassen gleichzeitig in den Räumen präsent sind. Bei größerem Besucherandrang erfolgt eine entsprechende Zuganglenkung und es kann Wartezeiten geben, die aber mit einem attraktiven Freigelände und anderen Angeboten kreativ genutzt werden können. Doch wegen der begrenzten Museolum-Fläche wird es auch kaum sehr lange dauern, bis wieder Platz für die wartenden Besucher ist. Alles positiv überschaubar! Dafür haben die Besucher in der Ausstellung stets ausreichend Ruhe und Zeit. Zur Muse - Museolum!



Das Konzept Museolum kann und soll nicht klassische Museen ersetzen, sondern es kombiniert und ergänzt museale Darstellungsformen gewinnbringend. So werden erprobte Ausstellungsmethoden zum Beispiel der Exponat-Inszenierung aufgegriffen, ja

teilweise wird mit dem Konzept Museolum einigen klassischen musealen Methoden regelrecht gehuldigt, aber es wird mit 'Museolum' auch etwas Eigenes hinzugefügt, ganz so wie die Wortschöpfung "Museolum" selbst: das Wort lehnt sich an "Museum" an. Ein jeder spürt, dass es damit etwas zu tun haben müsste. Und doch klingt das Wort anders. Es hat eine eigene Klangidentität und eine Verwechslung ist somit schwer möglich.

Einige der 15 Museolum-Prinzipien sind einzeln oder in bestimmten begrenzten Kombinationen bereits in vielen guten Museen attraktiv verwirklicht. Neu ist mit dem Museolum-Konzept aber die konsequente Umsetzung aller dieser Prinzipien auf recht überschaubarem und wohnlich gegliedertem Raum, sowie mit wenigstens einer "Mitmach-Sammlung". Damit sind vor allem kleine Häuser, ehemalige Wohnhäuser oder historische Gebäude mit umfassenden Raumstrukturierungen zum Beispiel in Form mehrerer (kleiner) Zimmer geeignet, und nicht einheitliche Ausstellungshallen. Zwar wird es gerade auf solchem begrenztem Raum kaum möglich und auch nicht immer erstrebenswert sein, auf nahezu jedem Quadratmeter alle Prinzipien ständig gleichzeitig umzusetzen, aber in einem Museolum werden insgesamt doch alle diese Punkte angewandt und vielfach kombiniert. Dieses erfolgt für den Besucher unaufdringlich, manchmal in sehr kleinem Maßstab und stets angepasst an die "gemütlichen" Räumlichkeiten. Das ist das Besondere am Museolum.

Die Begrenztheit des Raumes eines Museolums sorgt für anhaltende Spannung und Aufmerksamkeit. Denn in größeren Museen können die meisten Besucher erfahrungsgemäß ohnehin nur einen Bruchteil der Ausstellung in sich aufnehmen. Ein Museolum wirkt Überfrachtungen entgegen. Das rechte Maß finden: Museolum!

Bestimmte und aus Datenschutzgründen hier nicht veröffentlichte methodische Details und Qualitätskriterien zu allen 15 Prinzipien sorgen dafür, dass 'Museolum' stets mit **hoher Qualität** und mit **besonderer Eigenart** verbunden wird. Hohe Qualität steht dabei keinesfalls für elitären Anspruch, sondern soll gerade eine gute Verständlichkeit der Inhalte für viele Bevölkerungsgruppen ermöglichen - dieses allerdings in hoher Qualität einer kreativen Präsentation und mit anspruchsvollen Vertiefungsmöglichkeiten, für diejenigen, die das wollen und können.

So steht unser Konzept in einer gleichberechtigten Qualitätsreihe, die jeden Mensch weiter bringen kann und die wir alle zum Besuch empfehlen, wann und wo immer möglich: Muse - Museum - Museolum.

Mit diesem grundlegenden Konzept 'Museolum' bieten wir Ausstellungs-Gestaltungen für verschiedene Häuser, an verschiedenen Orten und bevorzugt rund um die Themen Naturerfahrung und Naturschutz an ([Angebote](#)). Gerne kann unser kleines Modell-Beispiel in Staudernheim als Teil von "[Nahe der Natur](#)" - dem Museum für Naturschutz besucht werden. Willkommen im ersten Museolum!

Das Museolum "Nahe der Natur" in Staudernheim

... umfasst in einem historischen Sandstein-Haus auf etwa 150 m² in 7 Räumen eine liebevolle "wohnliche" Ausstellung und "Mitmach-Sammlung" zur Naturerfahrung und zum [Naturschutz](#). In einer bewusst überschaubaren und gemütlichen "persönlichen" Atmosphäre gibt es kleine Stationen zum Mitmachen, neue Perspektiven zum Thema und so manche kleine Überraschung. Information und Spass, aber auch Hintergründiges, werden auf betont anregende Weise präsentiert. Treten Sie ein.

Hier gibt es unter Anderem kleine Schatzkisten, die zum Nachdenken, manchmal aber auch zum Lächeln anregen, was Natur für Menschen bedeuten kann. Jeder hat seine Geschichte zur Natur, manchmal auch zum Naturschutz. Und jeder Besucher kann einen Schatz zum Beispiel in Form einer besonderen Geschichte mit einem Andenken aus der Natur finden oder selbst einbringen: Nahe der (eigenen) Natur!



Die Ausstellungs-Seite "Museolum" ist auch direkt unter www.museolum.de aufrufbar. Schauen Sie einfach mal wieder rein, es gibt immer wieder etwas Neues.